

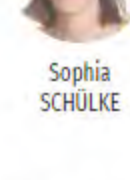


Die Kunst des Jetzt

Nach einer Woche Aufbauarbeiten, eröffnet die Schau an diesem Samstag. Foto: Lex Kleren

KULTUR / 01.11.2019 / 01:15 Min.

🔒 Exklusiv für Abonnenten



Sophia SCHÜLKE

Cercle Artistique de Luxembourg (CAL) öffnet am Samstag Salon im Tramsschapp.

Mehr als 150 Künstler haben sich beworben, 46 hat die internationale Jury ausgewählt: Der Salon des Cercle Artistique de Luxembourg (CAL) im Kulturzentrum Tramsschapp ist ein Treffen der Gegenwartskunst, der für die Luxemburger Szene den Höhepunkt des jährlichen Schaffens markieren soll.

Schließlich dürfen die ausgestellten Werke nicht älter als zwei Jahre sein. Das Publikum kann 138 neue Werke erforschen, vertreten sind unter anderem Jhemp Bastin, Miika Heinonen, Carine Kraus, Isabelle Lutz, Christian Schaack und Pit Wagner. Die Ausdrucksformen sind vielfältig, während sich 26 Künstler mit Malerei auseinandergesetzt haben, zeigen je sechs nur Skulpturen, Fotos und Gravuren und zwei Installationen.

600 Quadratmeter großer Ausstellungsraum

Der Salon des CAL bleibt diesmal, ab der Vernissage an diesem Samstag, fast zwei Wochen geöffnet. Erst am Donnerstag, 14. November, schließt der 600 Quadratmeter große Ausstellungsraum seine Türen. Auf der Vernissage wird an diesem Samstag der Prix de révélation vergeben. Der Preis richtet sich an im Salon ausstellende Künstler, die nicht älter als 35 Jahre sind und ist mit 2 500 Euro dotiert.

Drei Fragen an...

Marc Hostert – Der Präsident des Cercle Artistique de Luxembourg (CAL) sieht in dem jährlichen Salon den Höhepunkt der künstlerischen Produktion des Jahres und erklärt, mit welchen Neuerungen die Vereinigung auf die gesellschaftlichen Veränderungen in Luxemburg reagieren will.

Welche Bedeutung hat der CAL-Salon für die Luxemburger Kunstszene?

Der Salon ist mittlerweile im 126. Jahr seines Bestehens und wird immer mehr zum Höhepunkt für die luxemburgischen Kunstschaffenden, während dem sie ihre Werke in einer kuratierten Schau einem größeren Publikum zugänglich machen können. Im kommenden Jahr werden wir unsere Statuten ändern und dann können Künstler aus der ganzen Welt vorgeschlagen werden. Das wird eine Bereicherung, zumal die Fokussierung auf Luxemburg und die angrenzende Großregion angesichts der weltweiten Vernetzung, des Internets und der sozialen Medien heute keine Definition mehr sein kann. Wir haben die Statuten damit an die großen Tendenzen der Gesellschaftspolitik in Luxemburg angepasst.

Wieso dauert der Salon in diesem Jahr sechs Tage länger?

Es ist keine Verlängerung. Wir nähern uns damit der ursprünglichen Dauer wieder an; früher, als der Salon in der Villa Vauban oder im Theater abgehalten wurde, dauerte er sogar zwischen drei und vier Wochen. Wir brauchen als CAL – weil es ein großes Unterfangen ist, diesen Salon zu organisieren – mindestens zwei Wochenenden. Das hat auch damit zu tun, dass der CAL nicht nur versucht, die Bevölkerung zu erreichen, sondern auch, innerhalb und außerhalb der Schulzeit, die Schulklassen, zumindest die Kunstklassen aus Limpertsberg, anlocken will. Außerdem erfordert so eine Ausstellung viel Feinlogistik, wobei schon der Aufbau drei Tage und der Abbau zwei Tage dauern. Für die Künstler ist der Salon relativ kurz, für die Financiers relativ lang – das ist immer eine Frage des Standpunktes.

Gibt es ein Thema, das sich in diesem Salon besonders widerspiegelt?

Die Künstler haben bei der Aufnahmejury auffällig viele Skulpturen und Fotografien eingereicht und das macht sich im Salon bemerkbar. Man sieht, dass Kunst auch ein Integrationsfaktor ist. Es sind sehr viele Ausländer, die in Luxemburg wohnen und arbeiten, und sich beim CAL melden. Außerdem haben auch noch nie so viele junge Künstler teilgenommen. Das liegt daran, dass sich die Szene immer mehr professionalisiert, auch weil viele Jüngere Kunst studiert haben und sie zu ihrem Hauptberuf machen.

Interview: Sophia Schülke

Weiterer Höhepunkt ist die Verleihung des Prix Grand-Duc Adolphe, der für das beste Kunstwerk des diesjährigen Salons nur an Mitglieder des CAL vergeben wird. Der Prix Grand-Duc Adolphe ist mit 5 000 Euro ausgestattet. Die Preise werden traditionsgemäß alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Prix Pierre Werner verliehen, der im Vorjahr an Roland Schauls und Sandra Lieners ging.



Im Kulturzentrum Tramsschapp ist ein Treffen der Gegenwartskunst.

Foto: Lex Kleren

Lieners ist, neben Jeanette Bremin, Karolina Pernar und Pit Wagner seit diesem Sommer als ordentliches Mitglied aufgenommen. Extrabühne für junge Künstler

Unter den 46 Künstlern des diesjährigen Salons sind ordentliche 26 Mitglieder.

„Coup de pouce“

Dass zehn junge Künstler unter 35 Jahren ihre Ergebnisse zeigen, ist eine Premiere. Neu ist in diesem Jahr auch die Biennale „Coup de pouce“, die vier jungen Talenten in der Vorhalle des Salons die Möglichkeit gibt, ihre Werke auszustellen.

Ab heute zwölf Tage Künstlerschau

Die Vernissage des Salon des Cercle Artistique de Luxembourg (CAL) findet an diesem Samstag, von 17 bis 20 Uhr in Tramsschapp, 49, rue Ermesinde, statt. Der Salon kann an den Wochenenden von 10 bis 19.30 Uhr und an allen Wochentagen von 14 bis 19 Uhr besucht werden und bleibt bis Donnerstag, 14. November, offen. Führungen: Sonntag, 3. November, 11 Uhr auf Englisch und 15 Uhr auf Luxemburgisch; Samstag, 9. November, 11 Uhr auf Französisch; Sonntag, 10. November, 11 Uhr auf Luxemburgisch; Besuch der Amis des Musées am Dienstag, 5. November, 15 Uhr auf Französisch. Der Salon des CAL ist Teil der fünften Ausgabe der Luxembourg Art Week, welche in der Halle Victor Hugo stattfindet und am Freitag, 8. November, um 18 Uhr ihre Vernissage feiert. Die Luxembourg Art Week dauert dann bis Sonntag, 10. November.

cal.lu

luxembourgartweek.lu

„Wir wollten jungen Künstlern einen Weg zeigen, zum CAL zu finden“, erklärt Marc Hostert, Präsident der Vereinigung. In Zusammenarbeit mit dem ViArt-Verein in Vianden wurden während einer Biennale für Nachwuchskünstler im Sommer in der Veiner Konstgalerie Bob Erpelding, Julien Hübsch, Olivier Hoffmann und Shari Weirig ausgewählt, um an den Pforten des Tramsschapp ihre Installationen sowie Video- und Neonkunst auszustellen.

Statusänderung

Eine weitere Neuerung in der Geschichte des Salons, der 1896 erstmals abgehalten wurde, steht mit einer Änderung des Statuts an. „Um Mitglied im CAL zu werden, muss man sich innerhalb von fünf Jahren drei Mal für den Salon qualifizieren“, erklärt Hostert den Istzustand. Dies wird ab 2020 auf sieben Jahre verlängert. „Das ist eine Überlegung aus statistischen Gründen, da immer mehr Künstler abgeben, und damit die Wahrscheinlichkeit sinkt, angenommen zu werden“, erklärt er.

Zudem können Künstler, wo immer sie in der Welt arbeiten, eingeladen werden.

„Wir haben Künstler, die weltweit mit anderen Talenten zusammenarbeiten und wollten daher diese Definition aufheben.“ Die Änderungen werden sich im Salon 2020 bemerkbar machen.